

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirsch- beim Telefon 28. Geschäftsstelle in Hochheim: Massenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-spaltige Pettzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-spaltige Pettzelle 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 143

Donnerstag, den 5. Dezember 1929

6. Jahrgang

Ansteigen der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Erwerbslosen in einer Woche um 88 000 gestiegen. — Die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Reichsteilen. — Die schlechte Wirtschaftslage Deutschlands.

Der amtliche Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung über die Lage des Arbeitsmarktes ist dieses Mal besonders interessant — wenn auch recht unerfreulich —, weil er ein weiteres Steigen der Arbeitslosenziffer in der Zeit vom 25. bis 30. November 1929 feststellt. Nach dem Bericht waren die Eingänge an Arbeitslosen in der Berichtswoche wieder zahlreicher als in der Vorwoche. Die Bewegung hat sich vor allem in Pommern, Ostpreußen, Schlesien, Niedersachsen und Mitteldeutschland beschleunigt, wo die Landwirtschaft nunmehr einen größeren Anteil an der saisonbedingten Verschlechterung des Arbeitsmarktes hat.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherungslosenversicherung spiegelt diese Entwicklung deutlich wider. Sie stieg in der Berichtswoche um 88 000 auf 1 142 000 (27. November) an. In der Vorwoche hatte die Zunahme rund 74 000 und in der Woche vorher etwa 60 000 betragen. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit war etwas stärker als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so daß sich die Mehrbelastung des Arbeitsmarktes gegenüber dem Vorjahr weiter leicht verringert hat. Am 31. Oktober betrug die Unterlage in der Arbeitslosenversicherung rund 219 000 Hauptunterstützungsempfänger, am 15. November etwa 209 000 und Ende November dürfte sie noch etwa 170 000 betragen.

Während an den letzten Stichtagen nur Westfalen eine geringere Belastung als im Vorjahr aufwies, hat nun auch wieder Bayern die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung am gleichen Stichtag des Vorjahres unterschritten. Am stärksten belastet, gemessen am Stand des Vorjahres, waren Sachsen und Schlesien, Mitteldeutschland und Hessen. Selbstverständlich dürfen die Vergleiche mit dem Vorjahr nicht zu optimistischen Schlüssen veranlassen, denn der Winter 1928/29 brachte geradezu einen Rekord in der Arbeitslosigkeit. Die jetzige Arbeitslosenziffer mit über 1 140 000 ist schon bedauerlich hoch.

Der neue Wirtschaftsminister über die deutsche Wirtschaftslage.

Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Brüning hat in Berlin über die Wirtschaftslage Deutschlands, Er wies darauf hin, daß die Wirtschaftslage alle Merkmale einer Depression aufweise, die in Deutschland wegen des Kapitalmangels einen besonders bedrohlichen Charakter annehme.

Man könne fast von einer Hoffnungslosigkeit in weitesten Kreisen der Wirtschaft sprechen. Aufgabe der Wirtschaftspolitik sei es, die Ausfuhr zu fördern und entsprechende Handelsverträge abzuschließen. Weiter müsse der deutschen Landwirtschaft geholfen werden. Durch Steuerentlastung müßte die Bildung eigenen Kapitals in Deutschland ermöglicht werden.

Der Dorfmuider Mord.

Das Geständnis des Täters.

Der Mörder der Frau Kiefer, der frühere Anstreicher Hugo Knebel aus Duisburg, der sich der Polizei stellte, hat bereits bei seiner ersten Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt. Ueber die Tat machte er folgende Angaben: Er habe nicht beabsichtigt, Frau Kiefer zu töten. Er habe die Frau wirklich geliebt und sei sehr eifersüchtig gewesen, als er erfahren habe, daß sie auch anderen Männern nicht unzugänglich war. Das Weib habe er sich aus einer Verleumdung gekauft, um sich vor Angriffen der Anhänger der Frau Kiefer zu schützen, die ihn schon wiederholt angegriffen habe.

Am Abend vor der Tat hatte der Mörder und Frau Kiefer in mehreren Gastwirtschaften der Stadt dem Alkohol reichlich zugesprochen. Knebel will zur Zeit der Tat so betrunken gewesen sein, daß er nicht gewußt habe, was er tat und im Bereich einfach zugestoßen habe.

Staubüberfall auf ein Personauto.

Mailand, 4. Dezember. Ein räuberischer Feuerüberfall wird aus Agrigento bei Palermo gemeldet. Ein Auto, in dem sich ein Ingenieur, seine Familie und ein Arbeiter befanden, wurde von Räubern überfallen. Der Führer des Autos wurde durch einen Herzschuß getötet, der Ingenieur und seine Frau wurden verletzt. Dann wurde das Auto von den Banditen umzingelt, die den Ingenieur und den Arbeiter festhielten. Sie forderten darauf die Frau des Ingenieurs auf, mit ihnen in die Villa zu kommen, um ihnen dort das Bargeld und die Wertsachen herauszugeben. Die Frau war gerade dabei, dem Mörder der Räuber zu gehorchen, als die Räuber das Geräusch eines herannahenden Autos zu vernahmen glaubten und in wilder Flucht verschwanden.

Der 80-jährige Madensen.

Zum 6. Dezember.

Am Nikolaustage kann eine der populärsten Führergestalten aus dem Weltkrieg, eine Reitergestalt wie der alte Blücher, ihren 80. Geburtstag begehen: Generalfeldmarschall August von Madensen. Man kann sich die noch immer jugendlich-schlante Gestalt nicht anders als in Husarenuniform vorstellen. Bei den Husaren, und zwar beim 2. Leib-Husaren-Regiment, hatte er am 1. Oktober 1869 als Einjähriger Freiwilliger seine militärische Laufbahn begonnen. Mit diesem Regiment machte er auch den Feldzug 1870/71 mit, um dann zunächst zur Reserve überzutreten. Erst 1873 trat er wieder in den aktiven Militärdienst bei seinem alten Regiment über. Er kam bald darauf zum 1. Leib-Husaren-Regiment, dessen Kommando er 1893 erhielt. 1901 erhielt er das Kom-



mando über die Leib-Husaren-Brigade, das er bis zu seiner Ernennung zum Generalleutnant und Kommandeur der 36. Division in Danzig behielt. Nach Kriegsausbruch nahm er zunächst als Kommandierender General des 17. Armeekorps an den Kämpfen in Ostpreußen (Gumbinnen, Tannenberg) teil. Bei der Mai-Offensive von 1915 trat er zuerst als selbständiger Armeeführer auf. Mit seinem Generalstabsoberst von Seckl befehligte er die große Durchbruchschlacht bei Gorlice und Tarnobrzeg. Durch die berühmte Schwenkung der Armee Madensens nach Norden gelang es, die Russen ganz aus Polen zu vertreiben.

Zum Generalleutnant ernannt, leitete Madensen dann die Operationen auf dem Balkan, die zur Niederwerfung Serbiens und zur Befreiung des größten Teils von Rumänien führten. In Bulgarien blieb er bis zum Ende des Krieges. Er leitete dann noch dem Waffensstillstand den Rückzug. Dabei wurde er auf Anordnung des französischen Kommandos in Ungarn am 16. Dezember 1918 auf Schloß Roth interniert. Später wurde er nach Schloß Frittal bei Reims gebracht, wo die Franzosen ihn fast ein Jahr festhielten. Erst kurz vor seinem 70. Geburtstag konnte er nach Deutschland zurückkehren, wo er sich auf dem Gut Jollenwalde in Pommern zur Ruhe setzte.

Früher Ladenschluß am 24. Dezember.

Aus den Beratungen des sozialpolitischen Reichsausschusses.

Der sozialpolitische Reichsausschuß, der über den Ladenschluß am 24. Dezember verhandelte, nahm am Mittwoch nach längerer Aussprache folgenden Gesetzentwurf mit 18 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung an:

Artikel 1: Offene Verkaufsstellen dürfen am 24. Dezember nur bis 5 Uhr nachmittags, Verkaufsstellen, die ausschließlich oder überwiegend Lebensmittel, Genussmittel oder Blumen verkaufen, bis 6 Uhr nachmittags für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein. Die beim Ladenschluß noch anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Die Vorschriften gelten auch für die Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, für solche auf Eisenbahngelände und für das gewerbmäßige Feilbieten außerhalb offener Verkaufsstellen. Die Vorschriften gelten nicht für Apotheken, für den Marktverkehr und den Handel mit Weihnachtsbäumen.

Artikel 2: Wer den Vorschriften des Artikels 1 zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bestraft.

Anßerdem wurde eine Entschließung angenommen, worin die Reichsregierung ersucht wird, unverzüglich ihre Verfügungen anzunehmen, etwaige Lohnzahlungen und Ausschüttungen anlässlich des Weihnachtstages nicht am 24. Dezember, sondern an den vorhergehenden Tagen vorzunehmen. Auch möge die Reichsregierung in diesem Sinne auf die Länderregierungen und andere in Betracht kommende Stellen in geeigneter Weise einwirken.

Sturm im Reichstag.

Erste Beratung des Republikhaushaltsgesetzes.

Fürmigen. — Wiederholte Unterbrechungen der Sitzung.

Berlin, 4. Dezember.

Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung des Reichstags stand die erste Beratung des

Gesetzentwurfs zum Schutze der Republik.

Verbunden mit der Beratung waren die deutschnationalen Interpellationen über die Stahlhelm-Auflösung, das Recht der Beamten auf Eintragung zum Volksbegehren und über die Bestreitung der Kosten für die Propaganda gegen das Volksbegehren sowie ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung des Verbots des Rotfrontkämpferbundes.

Abg. Torkler (Komm.) beantragte, das „Antikommunistengesetz“ von der Tagesordnung abzusetzen und statt dessen die Beratung der Denkschrift über die Ablösung der Marxianer weiterzuführen.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) beantragte einen Mißtrauensantrag gegen den Minister Seevering auf die Tagesordnung zu setzen.

Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt. Der Mißtrauensantrag gegen Minister Seevering wurde mit der Tagesordnung verbunden.

Wider Erwarten brachte Innenminister Seevering das neue Republikhaushaltsgesetz nicht ein, sondern der Präsident erteilte sofort das Wort dem Abg. Ried (Komm.). (Zurufe bei den Kommunisten: „Wo bleibt Seevering?“) Der Redner erklärte, es sei charakteristisch, daß die Regierung nicht den Mut habe, das Gesetz zu begründen. Der Reichstag sollte ihn deshalb sobald wie möglich in den Dreck verschwinden lassen.

Abg. Goerling (Zent.) warf der Regierung vor, daß sie mit dem Stahlhelmschutz feindliche Waffen gegen die besten Deutschen angewandt habe. Der Terror gegen die Beamten beim Volksbegehren habe bis zum Nachtwächter gereicht. Der Redner fragte, ob er nicht wenigstens beim Volksentscheid die Wahl- und Meinungsfreiheit schützen wolle. Das neue Republikhaushaltsgesetz sei ein Gesetz gegen die innere Freiheit und ergänze den Young-Plan, das Gesetz gegen die äußere Freiheit.

Als Reichsinnenminister Seevering das Wort nehmen will, wird er von den Kommunisten mit großem Lärm und Zurufen, wie „Ruffoloni“, „Blutband“, „Arbeiternörder“ usw. empfangen.

Schließlich gab es einen großen Tumult. Vizepräsident von Kardorff hat wiederholt, die Lage einzunehmen und sich ruhig zu verhalten. Auf weitere kommunistische Beschimpfungen hin schloß er dann den Abg. Neubauer von der Sitzung aus.

Als der Vizepräsident den Abg. Neubauer zum Verlassen des Saales aufrief, riefen die Kommunisten im Chor: „Abtreten!“ Vizepräsident von Kardorff verließ schließlich seinen Platz. Die Sitzung war unterbrochen. Von den Kommunisten wurde dieser Vorgang mit stürmischem Händeklatschen aufgenommen.

Nach Wiederöffnung der Sitzung forderte der Vizepräsident die kommunistischen Abgeordneten Jadasch, Bentling und Pappe wegen schweren Vergehens gegen die Ordnung des Hauses auf, den Saal zu verlassen. Gleichzeitig unterbrach der Präsident die Sitzung um eine Viertelstunde. Nach Wiederöffnung der Sitzung befand sich der Abg. Neubauer (Komm.) wieder im Saal, da Vizepräsident von Kardorff zugeben mußte, daß er sich in der Person geirrt habe. Die drei anderen ausgeschlossenen kommunistischen Abgeordneten waren nicht anwesend.

Vizepräsident von Kardorff stellte darauf unter großem Lärm der Kommunisten fest, daß diese drei Abgeordneten sich einen Ausschuß auf acht Tage zugesprochen haben. Weiter wies er den kommunistischen Abg. Raddalena wegen beleidigender Zurufe aus dem Hause und erteilte erneut dem Reichsinnenminister Seevering zur Fortsetzung seiner Rede das Wort. Raum aber hatte Seevering begonnen, als aus den Reihen der Kommunisten erneute beleidigende Zurufe laut wurden. Der Vizepräsident von Kardorff schloß darauf auch den Abg. Roenen von der Sitzung aus und unterbrach die Sitzung wiederum auf kurze Zeit.

Nachdem die Sitzung wieder eröffnet war, stellte Vizepräsident von Kardorff fest, daß sich der Abg. Roenen, da er den Saal nicht verlassen habe, den Ausschuß auf acht Tage zugesprochen habe. Er forderte ihn nun nochmals zum Verlassen auf. Unter stürmischer Zustimmung der Kommunisten rief darauf Abg. Roenen: „Der Bluthund Seevering darf nicht zum Wort kommen!“ — Bei den Sozialdemokraten ertönten laute Pfuirufe. — Die Sitzung wurde wieder unterbrochen. In der Pause wurden die Tribünen geräumt. Inzwischen hatten auch die Abgeordneten der anderen Parteien größtenteils den Saal verlassen. Als die Räumungsaktion beendet war, verließ auch Abg. Roenen den Saal.

Eine Schülerin, die 31 Einbrüche verübt hat.

Peine, 5. Dezember. Eine aus Gadenstedt stammende 15-jährige Schülerin ist seit einigen Tagen aus ihrem Elternhaus verschwunden. Nachdem von den Eltern Anzeige erstattet wurde, verkündet jetzt polizeilicherseits, daß die „junge Dame“ nicht weniger als 31 Einbruchsdiebstähle in den letzten Wochen im Kreise Peine ausgeführt hat. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der jugendlichen Verbrecherin habhaft zu werden.

Lokales

Hochheim a. M., den 5. Dezember 1929

60. Geburtstagsfeier der 1869er Kameraden und Kameradinnen.

Eine würdige Geburtstagsfeier haben sich die 1869er am Samstagabend im Saale „Zum Frankfurter Hof“ arrangiert. 60 Jahre ihres Lebens sind vorübergegangen, ohne Gelegenheit zu finden, Jahrzehnte ihres Erdenlebens in geselliger Form und Feier zu beschließen. Zum 60. Wiegenfeste gelang die Geburtstagsfeier umso herzlicher und kameradschaftlicher. In den geselligen Räumen des „Frankfurter Hofes“ fanden sich am Samstagabend alle die alten Geburtstagskinder, die sehr zahlreich der ergangenen Einladung folgten. Längst vor der offiziellen Eröffnung trafen sich hiesige und auswärtige 1869er zu munteren rührenden Begrüßungen. Ergaute Mütter und im Leben abgeklärte Männer, die sich jahrzehntelang nicht wiedersehen, nicht mehr dem Aussehen oder dem Namen nach kannten, begegneten sich bei dieser Gelegenheit in herzlicher Kameradschaftlichkeit. Kamerad Herr Tobias Siegfried eröffnete die Veranstaltung, begrüßte alle Erschienenen freudig und gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung dieser Feier. Er gedachte aber auch der Verstorbenen des Truganges in ehrender Gedenkrede. Während die Musik den Trauermarsch „Ich hatt' einen Kameraden“ ergreifend zu Gehör brachte, erhoben sich die Gäste zu Ehren der Verstorbenen. Ein Entlassend eines 1869ers, Eischen Kehler, begrüßte die Erschienenen mit einem feinen und liebreich vorgetragenen Prolog und wurde mit vielem frohem Dank belohnt. In das äußerst gemüthliche Programm teilten sich im Verlaufe des Abends Herr Robert Grilling aus Höchst am Main als Summator mit vielen frohen Welsen und Spässen, eine Kameradin mit einer Begrüßung, die Kameraden Herr Westenberg und Herr Heger mit späßigen Gedichten und mit vielem Eifer der Musikverein von Hochheim. Ganz uneigennützig und mit freudiger Anteilnahme fanden sich noch zu äußerst angenehmer Abwechslung und Unterhaltung die Sänger im frühlichen Kreise: Herr Leicht trug zwei Bariton-Soli mit viel Gefühl und Verständnis vor und der Gesangsverein „Liedertafel“ war so begeistert, gleich eine größere Zahl seiner schönsten und besten Chöre zu Gehör zu bringen. Der Verein konnte nicht vollständig erscheinen, sein Gesang aber hat allgemein überaus gefallen. Alt und Jung fanden Zeit und Muße nach Belieben das Tanzen zu schwingen und so der großen Freude Ausdruck zu verleihen. Als aber spät nach Mitternacht sich die ersten auf den Heimweg machten, schlug den Glücklichen unter den Geburtstagskindern noch keine Stunde! Im Gegenteil: Sie freuen sich schon jetzt darauf, auch ihren 70. Geburtstag in gleicher Einmütigkeit und Freundschaft zu feiern.

Karl Möbus.

—r. Kauf Wohlhabensbriefmarken. Diese sind amtliche, vollgültige Postwertzeichen für In- und Ausland und haben postalische Gültigkeit bis zum 30. Juni 1930. Die Aufschläge sind so gering, daß sich jeder ohne merkliches Opfer an dem Hilfswerk beteiligen kann. Die 5-Pfg.-Marke kostet 7 Pfg., die 8-Pfg.-Marke 12 Pfg., die 15-Pfg.-Marke 20 Pfg., die 25-Pfg.-Marke 35 Pfg., und die 50-Pfg.-Marke 90 Pfg., die Bildpostkarte mit eingedruckter 5-Pfg.-Marke nur 12 Pfg. Die Marken werden bei den bekannten Wohlhabensstellen und den Postanstalten verkauft.

Wer ist Beef und Steak? — Wollen Sie Tränen lachen, dann machen Sie am Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im Kino die Bekanntschaft von den beiden verrückten Komikern Beef und Steak. (Siegfried Arno, der Dünne und Kurt Garron, der Dicke.) Beide sind die Hauptdarsteller in der übermütigen Filmgroteske: „Aufruhr im Jungfernschloß“. Es ist bestimmt der lustigste Film, den Sie in letzter Zeit gesehen haben, denn diese beiden deutschen Pat und Patachons wirken nicht nur durch ihre Figur, sondern auch durch die sie umgebenden Situationen komisch. Vorher das gute Beiprogramm. — Am Montag läuft das Wildwestdrama: „Tom, der Rächer“, mit dem tollkühnen Cowboy Tom Toler und das lustige Beiprogramm. Eintritt 50 und 70 Pfg. — Nächste Woche sehen Sie die Filmfantasie des Jahres, den phantastischen Zukunftsfilm: „Die Frau im Mond“.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

32. Fortsetzung.

„Ich dachte es mit. Denn Ihr spracht schon im Fieber davon. Aber anders als jetzt. Warum ist der Vämmerzahl nimmer gekommen die ganze Zeit und hat Nachfrage gehalten nach Euch?“

Sie suchte die Achseln.

„Er wird nimmer gewußt haben, wo ich bin, Herr Otto.“

Der lachte laut und hart.

„Dabei weiß jedes Kind in Mecklenburg und in Pommern, daß Herzog Bogislav Lieberfall bei Kummerow gewesen. Aber hier hat niemand gefragt nach Euch.“

Heilwig nickte.

„Er sah mich vielleicht mit meiner Wunde blutend liegen und dachte, ich wäre nimmer am Leben.“

„Jetzt ist Herr Otto mit den Bänken, daß es flang, als sei ein wildes Tier im Horn.“

„Und hätte er Euch gesehen in Eurem Blute, so hätte es ihm noch viel weniger Ruhe lassen dürfen bei Tag und Nacht. Hätte er das gesehen, von der zu der er gezogen und hätte geforscht nach Eurem Verbleib.“

„Nein, nein, Heilwig, der Mann kann nicht mehr leben, sonst hätte er längst Euren Aufenthalt erkundet.“

Da legte sie die Hände ineinander wie ein stumm Kind und sah ihn an.

„Oh, Herr Otto, so helfe Ihr mir, die Wahrheit zu erfahren. Verschafft mir sicheres Geleit nach Demmin, damit ich wisse, was mit ihm sei.“

Er sah die Angst und Not in ihren Augen, und daß alles Not gewesen war aus ihren Wangen.

Da packte es ihn wild und jäh, daß er hart nach ihren Händen griff und sie festhielt.

Nicht an ihrem Ohr war seine heiße, zitternde Stimme.

Das Schlafittchen.

Seit dem 18. Jahrhundert hat sich die Redensart jemand beim Schlafittchen nehmen oder freuen aus der volkstümlichen Rede (besonders Mittel- und Niederdeutsch) auch im Schrifttum durchgesetzt. Das Grundwort Schlafittchen, eigentlich Schlafkissen (ähnlich der oberdeutsche Schlafot ein Schlafkissen), seit 1743 belegt, bezeichnet den Kissen mit Schlag- oder Schwingfedern, zunächst den der Waise, an dem man diese packt. Es wurde übertragen auf den Kissen, den schlafenden, herabhängenden Kissen am Kissenleide, den Schoß am Kissen, auch auf den Kragen, an dem man ja auch einen nehmen kann, und wie unter Kragen hier ursprünglich der Hals oder die Kehle zu verstehen ist, so vertritt auch das Schlafittchen den Nacken oder die Gurgel, an der man einen packt. Im 17. und 18. Jahrhundert bediente man sich dazu auch der Kissen, d. h. eigentlich des Kragens oder der herabhängenden Kapuze, wie sie jetzt die Kordrückenmütze tragen. Diese sind aber benannt nach der Kordrücken, d. h. Kordrücken bei Grenoble, wo 1084 der Orden gestiftet wurde. Das Gegenstück dazu ist neuerdings die Kordrücken, d. h. die Halsbinde, an der man jemand packt. Landeshofisch ist auch die Parabel dazu geeignet, womit man aber genau genommen die Perücke (nach bei Lessing Paride) oder den Schoß meint. Aus dem norddeutschen See- und Schifferleben stammt der Kissen, ein eiserner Kissen, den man an die Kante schwerer Kisten und Kisten schlägt, um sie zu fassen und zu heben; ihn glaubt man auch bei Menschen anwenden zu müssen und sagt dann wenig jagdgemäß, man wolle jemand beim Kissen nehmen.

Ein Zwiegespräch.

Was schauet ihr mich so leidvoll an, ihr Krüppel, Siehe und Blinde?

Das Kreuz euch niemand fortnehmen kann, kein Vater dem liebsten Kinde.

Wir dürfen nach Trost und Freude allein. Ich möchte für uns bald Weihnacht sein!

Ich habe ja nichts, ihr seid zu viel, an taufend! — wie soll es gelingen?

Ob ich euch alle erfreuen will, ich kann es nimmer erschwigen.

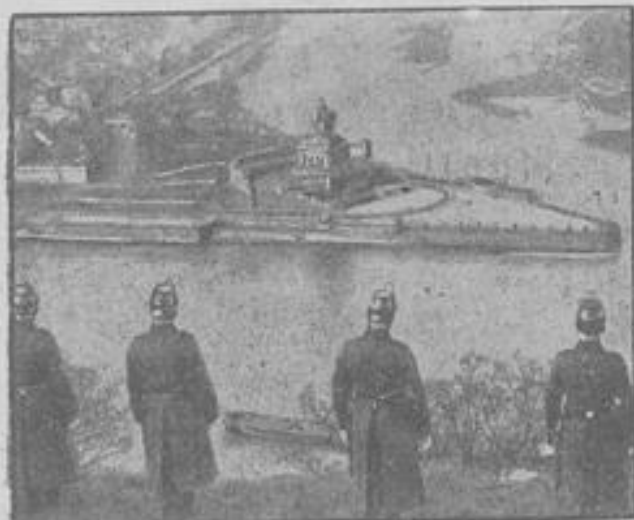
Oh bitte für uns und bitte recht schön, so werden wir selig Weihnacht sein!

So komm ich im Namen der Elenden hier: Ihr milden und guten Herzen,

o schaut nur her und helfet mir durch Freude lindern die Schmerzen.

Da jauchzt im Chor das Elend und Weh: „Ehre sei Gott in der Höh!“

Gaben freundlicher Liebe zur Weihnachtsfreude seiner leidenden Pflanzlinge nimmt dankbarst an D. H. Frau, Superintendentin i. A. Angerburg-Oppe, Krüppelanstalten. (Postfachkonto Königsberg Nr. 2423).



Besteies deutsches Land.

Ein Bild vom Ehrenbreitstein auf das fluggeschmückte Deutsche Land, wo Rhein und Mosel sich vereinen.

Wieviel deutschsprachige Zeitschriften gibt es? Die Deutsche Bücher- und Zeitschriftenbibliothek hat, das deutsche Schrifttum des In- und Auslandes lindenlos zu sammeln, auf Grund ihrer Bestände festgestellt, daß es jetzt nicht weniger als 24 900 periodische Veröffentlichungen in deutscher Sprache gibt. Von diesen sind 11 086 Zeitschriften im engeren Sinne des Wortes, das heißt Veröffentlichungen, die regelmäßig oder zwanglos in Abständen von einer Woche, einem Monat, einem Vierteljahr oder ähnlich erscheinen. Jährliche Veröffentlichungen, zu denen insbesondere Jahrbücher, Jahresschriften, Kalender, Adreßbücher und Adreßbücher zählen, gibt es 7652, und Serienschriften, das heißt Veröffentlichungen, die an sich selbständig, aber mit fortlaufender, keinerlei zeitlicher Begrenzung unterworfenen Zahlung und einem gemeinsamen Titel erscheinen, 6189. Die Gesamtzahl der bei der Deutschen Bücher- und Zeitschriftenbibliothek im Jahre 1912 gesammelten periodischen Schriften mit Einschluß der inzwischen wieder gelöschten beläuft sich auf 45 288. Es haben also im Verlauf von 16 Jahren 20 388 in bestimmten Zeitabständen erscheinende Druckchriften ihr Erscheinen eingestellt, das sind im Durchschnitt 1275 jährlich oder 4 täglich.

Wilhelm von Polenz. „Liebe ist ewig.“ Roman (Holtzverlag der Bucherfreunde, Wegweiser-Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2.) Polenz ist durch die seine Beobachtung seelischer Regungen und die Menschlichkeit seiner geistigen Haltung mit Fontane nahe verwandt. In diesem Roman schildert er die Geschichte eines prächtigen, lebensvollen jungen Mädchens, das tapfer dem mühseligen Weg seines Schicksals geht, immer aufrichtiger gegen sich selbst, immer dem Ruf seines Gewissens folgend, wenn Verzicht von ihm gefordert wird. Seine Tatkraft hat die Welt darauf hingewiesen, daß Deutschland in Wilhelm von Polenz einen Erzähler großen Formates besitzt. Auch diese Ausgabe zeichnet sich wieder durch eine vorwiegend schöne Ausstattung und durch den erstaunlich geringen Preis aus. (Halbleinband 3.70 M.) Zeitschriften-Eigenschaften, die jedes B. d. B.-Buch kennzeichnen.

Aus Nah und Fern

Die Betrügereien bei der Kreispartasse

Wiesbaden, den 3. Dezember. Heute begann vor dem Erweiterten Schöffengericht der von uns angekündigte Prozeß gegen den früheren Direktor der einstigen Kreispartasse des Landkreises Wiesbaden, Glöckner, den Kassentendanten Müller und die Kassente Krapf, Marx und Strauß wegen der Vorgänge bei der Kreispartasse. Der Direktor und der Kassentendant haben sich wegen Unterschlagung und Unterschlagung, Marx und Strauß wegen Betrugs, Betrugs und Hehlerei und Strauß und Krapf wegen Nötigung zu verantworten. Bekanntlich hatte es sich bei einer Revision herausgestellt, daß der Direktor ohne Wissen des Vorstandes Kredite genehmigt und dadurch die Partasse um größere Beträge geschädigt hatte. Mit den Spargeldern der Kreispartasse sollen ein Sektionshaushalt sowie eine Bar- und Diele im Essen finanziert worden sein. Die Verhandlungen werden wohl diese Woche in Anspruch nehmen. Der Ankläger Glöckner, der bei seiner bis nach 6 Uhr abendlichen hienziehenden Vernehmung auf viele ihm vorgelegten Fragen nur ausweichend antwortete, hat bei der Kreispartasse seit Sommer 1927 ein Gehalt von 10 000 bezogen. Er gab an, infolge harter Konkurrenz sei er vom Vorstand beauftragt worden, die 1924 gegründete Kreispartasse bankrott zu betreiben. Es sei auch mit Zwischenkrediten gearbeitet und dabei in einem Jahr 63 000 Mark verdient worden. Eine größere Ausdehnung der Kreditgeschäfte über die Grenze des Landkreises habe begonnen, als die Kreispartasse mit dem Kassentendant Strauß in Verbindung getreten sei. Strauß stellte die damals viel benutzten Bajazzo-Apparate in verschiedenen Städten auf.

Die Oberpräsident des Rheinprovinz, Dr. Rüch, hat folgendes Telegramm an Staatspräsident Adlung gerichtet: „Das befreite Gebiet dankt aufrichtig für die warmherzige Anteilnahme und wünscht schließlich, daß auch dem schwergeprüften Rheinland bald die Arbeit beschieden sei.“

Da sprang es wie fähe Stut über sein Gesicht, als schämte er sich. Und dann sagte er rauh, fast unbefonnen: „Man muß Euch zu Willen sein, Heilwig. Und Ihr sollt Gewissheit haben über den — den Vämmerzahl. Ich reite morgen selbst nach Demmin und bringe Euch Bescheid.“

Am ihr vorüber ging er dann, steil und aufrecht und mit hartem, verschlossenen Gesicht dem Hochwald zu.

Ganz still raste Heilwig ihre Tannenzweige zusammen, ganz still und langsam ging sie gefentten Hauptes zur Burg zurück.

Es war die Winterstunde derweile hinter grauen Schneereifen verfunten.

Es war am Nachmittage desselben Tages. Heilwig war still und ernst der Bogtin zur Hand gegangen, denn es gab noch viel zu tun zum Fest. Jetzt kam die Alte aufgeregt in die Kammer gehumpelt, wo Heilwig am Spinnrad saß.

„Nun schiden sie Volschaft aus Wolde her, daß sie noch Fische haben wollen sogleich. Es sind doch die Fische auf dieser Seite fast leer. Nur am Nordufer des Sees hat der Bogt die großen, vom letzten Gang alle verkauft. Wenn er doch heimkäme vom Gelagd mit Herrn Otto zusammen. Dieweil der Fischnecht krank liegt und nimmer hinausfahren kann.“

Heilwig hob das Spinnrad beiseite und stand auf. „Wo ist der Schlüssel, Bogtin? Ich will hinausfahren ans andere Ufer und Euch von den Fischen holen.“

Die Alte schüttelte langsam den Kopf.

„Das wird nimmer gehen, Frau. Denn die Fische ist lang und die Ruder sind schwer. Auch seid Ihr noch nicht kräftig genug, von der Krankheit her.“

Heilwig redete ihre Glieder.

„Ich fühle mich stark und gesund, Bogtin. Und habe gerade viel Sehnsucht nach hartem Schaffen in freier Luft. Bin das Rudern gewohnt von Kind an, so daß es mir nimmer schwer fällt.“

(Fortsetzung folgt.)

... es? Die
... das deutsche
... sammeln, hat
... gurtet nicht
... in deutschen
... im engsten
... regelmäßig
... in einem Monat
... schliche Ver
... der, Jahre
... zählen, die
... chungen, die
... der Zeit
... gemein
... der Deu
... gesammel
... wieder er
... Verlauf von
... erscheinend
... im Durch
... Roman
... Verlag G
... durch die
... Menschl
... verwand
... eines prä
... tapfer der
... aufrichtig
... folgen
... wird. Sch
... Deutschla
... en Form
... durch die
... erstau
... (M.) J
... chnen.
... artaffe
... nn vor dem
... angeländ
... tigen Kre
... zwölft, der
... rupp, Mar
... reisparla
... Unter
... Marx und
... und Strau
... . Bekannt
... gestellt, da
... edite gene
... Beiträge
... reisparla
... und Diele
... gen wer
... Anfechtun
... ihr ab
... legten Re
... Kreispar
... 000 bezogen
... vom Vor
... reisparla
... schenkred
... art verdien
... editge
... en, als
... Verbindu
... el benutz
... auf.
... n Hessen
... hat folgen
... richt: „Da
... tige Ant
... vergrüß
... elicht, als
... unbesoffen:
... und Her
... zähl. Die
... auch der
... frecht und
... lld zu
... die zu
... ten Haup
... er grauen
... Hellwig
... gen, denn
... die M
... itwig am
... , daß sie
... die B
... der Gang
... alle
... mit Her
... liegt
... stand auf
... hinüber
... en holen
... die F
... Ihr noch
... folgt.)

Darmstadt. (Der republikanische Verfassungsdirektor der hessischen Staatsbeamten.) Das Staatsministerium hat die ihm unterstellten Ministerien Staatsbehörden angewiesen, in jedem Einzelfalle nachzufragen, ob die Staatsbeamten ihres Ressorts außer dem Dienst auch den Verfassungsdirektor auf die deutsche und hessische Verfassung gelehrt haben und, falls dies nicht geschehen sein sollte, eine nachträgliche Ableistung des Verfassungseides anzuordnen.

Darmstadt. (Staat und evangelische Landesversammlung in Hessen.) Dem hessischen Landtag ist eine Regierungsvorlage zugegangen, die den Entwurf über die Vereinbarungen zwischen dem Staat und der evangelischen Landesversammlung enthält. Danach sollen die zwischen Staat und bestehenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beseitigt werden.

Darmstadt. (Die Durchführung des Volkszählungsgesetzes in Hessen.) Das hessische Staatsministerium hat zum Abstellungsleiter für den Zählungskreis 23 (Darmstadt) den Ministerialrat Vornemann und zum Stellvertreter Legationsrat Dr. Heinemann in Darmstadt bestellt und gleichzeitig zur Durchführung des zweiten Zählungsjahres die entsprechenden Bestimmungen erlassen.

Waldbühelbach. (Tod auf der Jagd.) Der aus Langhagen stammende Jäger Hordach verunglückte auf der Jagd dieser Tage. Nachdem er ein Reh geschossen hatte und mit dem Meßer abschneiden wollte, löste sich aus dem Gestrüpp ein zweiter Schuß, der dem Jäger durch das Herz ging, infolge dessen er auf der Stelle eintrat.

Frankfurt a. M. (Feuerwehrratung.) Eine Landesversammlung des Landesverbandes hessischer Feuerwehren findet am Sonntag, den 8. Dezember in Frankfurt a. M. statt. Neben der Erstattung des Jahresberichts liegt eine umfangreiche Tagesordnung vor. Unter anderem bestehen in Hessen 390 freiwillige Feuerwehren. Unter ihnen ist die älteste die 1845 in Offenbach a. M. gegründete, die jüngste, 1929 gegründet, besteht in Alten-Bulke.

Frankfurt a. M. (Für 15 000 Mark Seide.) Der Polizeibericht meldet: Bei einem Einbruch in ein Seidenhaus in der Taunusstraße wurden in der Zeit vom 1. November bis 2. Dezember d. J. Seidenstoffe in 30 Farben und Arten im Werte von etwa 15 000 Mark gestohlen. Offenbar ist das Diebesgut mit Hilfe eines Wagens verschafft worden, da es sich um ein Gewicht von mehreren Hektern handelt.

Frankfurt a. M. (Weihnachtsbeihilfe für Altveteranen.) Der Magistrat hat sich damit einverstanden erklärt, daß an die bedürftigen Altveteranen aus den Jahren 1864/66 und 1870/71 sowie an die Witwen von Soldaten und in diesem Jahr eine einmalige Winterbeihilfe in Höhe von 30 Mark vor Weihnachten gezahlt wird. Die Beihilfe soll weitestgehend geprüft und im allgemeinen dann bewilligt werden, wenn kein höheres Einkommen als monatlich 150 Mark vorhanden ist.

Frankfurt a. M. (Aufsichtsratsveränderungen in der Kasseler Gasgesellschaft A. G.) Am 10. Dezember soll eine a. o. Generalversammlung mit der Tagesordnung Aufsichtsratswahlen stattfinden. Wie wir erfahren, soll der Oberbürgermeister Dr. Landmann, bisher Aufsichtsratsvorsitzender, aus dem Aufsichtsrat ausscheiden. An seine Stelle tritt der städtische Dezernent für das Wasser-, Elektrizitäts- und Gasamt Dr. Schmude. Stadtverordneter Dr. (Metallgesellschaft A. G.) wird wieder in den Aufsichtsrat vorgeschlagen. Für den Bankier Jürgen von der Delbrück, Schiller & Co., Berlin, der deswegen aus dem Aufsichtsrat zurücktrat, weil auch für 1928 der Prüfungsamt von Brice Waterhouse nicht in vollem Umfang zur Veröffentlichung angenommen wurde, wird keine Ersatzvorname vorgeschlagen. Auch bleibt der dritte Aufsichtsratsposten, dem NWG, zusteht, unbesetzt, offenbar weil sich die Stadt Frankfurt eine Option auf den 40prozentigen Aktienbesitz an der Gasgesellschaft des NWG gesichert hat.

Frankfurt a. M. (Blutige Schlägerei zwischen Italienern.) Nachts kam es in der Rosenthalstraße zwischen Italienern zu einer großen Schlägerei, die in eine Messerschere und Schießerei ausartete. Es wurden mehrere Schüsse geschossen. Dabei erhielt ein unbeteiligter Mann einen Beinbruch, während zwei Italiener, der eine einen Messerstich in den Hals, der andere durch einen Schuß, verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Frankfurt a. M. (Ein Kind zu Tode verbrüht.) In der Gasse Schulstraße 22 stieß beim Spielen ein Kind an den heißen Fuß eines Kachelherdes. Der Herd schlug um und fiel auf das Kind. Zugleich wurde das Mädchen von der Hand des Herdes hochgehoben und verbrüht, daß es kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus starb.

Mein-Küchen. (Mordverdacht.) Die in den Klop-Gummiwerken in Hanau beschäftigte Frau Hohmann, die in Mein-Küchen war im Begriff, mit ihrem Kinde von Hause wegzufahren. Nachdem sie eine kurze Strecke zurückgefahren war, wurde sie von einem maskierten Mann überfallen und mit einer Eisenstange schwer verletzt. Die Frau rief laut Hilfe, so daß ein Einwohner herbeieilte, worauf der maskierte Täter die Flucht ergriff. Die Polizei ist der Ansicht, daß es um einen Raubakt handelt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Mothenburg, Fulda. (Leichenfund.) Von einer Leichenmannschaft wurde eine Frauenleiche aus der Fulda geborgen. Es handelt sich wahrscheinlich um die seit drei Wochen vermisste Frau Caroline Müller aus Vebra, die aus Schwerin in die Fulda ging.

Limburg a. L. (Wegen versuchter Brandstiftung verurteilt.) Das Schwurgericht verurteilte seinen heutigen ersten Sitzungstage die 50jährige Witwe Wendenau-Wilhelm Runkler aus Blesbenbach (Oberkreuz) wegen versuchter Brandstiftung zu 15 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte, Mutter von sieben Kindern und in sehr schwierigen Verhältnissen lebend, soll im Mai d. J. ihren Mann, der Brand nicht verschuldet zu haben, hielten sich Kriminalkommissar Wien-Frankfurt und Feuerlöschdirektor Schmidt mit ihren Gutachten entgegen. Der Straftrag Staatsanwaltes lautete auf 15 Monate Zuchthaus.

Wetzlar a. Rh. (Mit dem Auto die Rheinbrücke hinab.) In voller Fahrt fuhr ein Personenwagen auf einer ungeschützten Stelle von der Rheinbrücke hinab. Der Wagen überschlug sich mehrmals, blieb jedoch glücklicherweise dicht vor dem Wasser liegen. Der Fahrer sowie ein Infante wurden am Kopf erheblich verletzt.

Wiesbaden. (Wanpauze an der Umgebungsstraße Wiesbaden-Frankfurt.) An der Umgebungsstraße Erbenheim, ein Teil des Begeuges der Durchgangs-Automobilstraße Frankfurt a. M. - Wiesbaden und nach Mainz sind die Erdarbeiten und Steinpadungen zu Ende geführt, so daß die Arbeiten eingestellt wurden. Bei ihrer Wiederaufnahme im Frühjahr 1930 wird die Straßendecke in Angriff genommen und durchgeführt, und die Hofstraßen in Erbenheim, die in der Linie der Straße noch steht, abgebrochen. Die Fahrbahn der Umgebungsstraße hat eine Breite von 9 Metern.

Mainz. (Der Abschied des Provinzialdirektors Ullinger.) Hier verabschiedete sich offiziell der bisherige Provinzialdirektor Dr. Ullinger von den Beamten des Kreisamtes und der Provinzialdirektion und stellte seinen Dienststellen den neuen Provinzialdirektor Dr. Wehner vor. Dr. Wehner sprach die Bitte aus, daß ihm die rheinländische Bevölkerung in einer so schweren Zeit wie die augenblickliche besonderes Vertrauen entgegenbringen möge, wie dem scheidenden Provinzialdirektor Ullinger, der das Amt des Landeskommissars für das besetzte Hessen auch weiter behält.

Mainzer Schlachtviehmarkt. Dem Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 15 Ochsen, 6 Bullen, 659 Kühe oder Färken, 212 Kälber, 46 Ziegen, 186 Schweine. Bezahlt wurden für Ochsen a) 56-59, b) 41-52; Bullen c) 40-48; Kühe a) 42-48, b) 31-39, c) 25-29, d) 18-20; Färken a) 19-23; Kälber c) 66-78, d) 48-65; Schweine b) 75-76, c) 76-79, d) 79-81. Marktverlauf: Großvieh schleppend. Niederlande; bei Schweinen mäßig belebt, bei nachgeordneten Preisen geräumt.

Aus aller Welt.

Schwere Bluttat in Salzweil. In Salzweil wurde eine schwere Bluttat aufgedeckt. Der Korbmacher Emil Planer, hatte im Verlaufe eines Streites seine 50jährige Ehefrau mit einem Strich erwürgt. Nach dieser Tat nahm er ein Beil und zerkleinerte ihr die Schädeldecke. Sodann flüchtete er nach Berlin, wo er sich der Polizei stellte.

Ein einmündiger Vater. In Hattungen wurde der Arbeiter Guttman unter dem Verdacht verhaftet, nicht nur an seiner 14-jährigen Tochter und an seinem 17-jährigen Sohn Blutschande begangen zu haben, sondern auch vor einem Jahr sein achtjähriges Tochterchen, nachdem er sich an ihm vergangen hatte, in einem Brunnen ertränkt zu haben. Der Verdacht ist bisher die ihm zur Last gelegten Verbrechen.

Tödlicher Unglücksfall. In der Mitteldeutschen Basalt-Industrie in Kirchheim, Bez. Kassel, ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Beim Abrollen eines Rippdagens wurde der Arbeiter Johannes Dör überfahren und sofort getötet.

Unter Mordverdacht verhaftet. Der Arbeiter Otto Jabin wurde in Merzen bei Kassel erschossen aufgefunden. Da sich keine Schusswaffe im Zimmer befand, schöpfte man Verdacht. Jabin lebte mit seiner Frau in einer glücklichen Ehe. Frau Jabin soll sich in der Nacht nicht in der Wohnung befunden haben. Da aber der dringende Verdacht besteht, daß Jabin von seiner Frau und deren Liebhaber ermordet worden ist, wurden die beiden verhaftet. Ein Geständnis haben die Verhafteten nicht abgelegt.

Verhängnisvoller Ausgang einer Schwarzfahrt. Der Sohn einer Berliner Gemischtwarenhandlung weichte mit mehreren Freunden und Freundinnen auf einer Tanzgesellschaft in Poppelstorf und lud diese später zu einer Fahrt mit dem Lieferwagen seiner Mutter ein. Obgleich der junge Mann noch keinen Führerschein besaß, setzte er sich ans Steuer und raste davon. Der Wagen geriet ins Schleudern und prallte in voller Wucht gegen einen Baum. Drei Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der leichtsinnige Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Eine Jagdgesellschaft schwer verunglückt. Eine große Jagdgesellschaft aus Westfalen, die in Treisbach eine Treibjagd abhalten wollte, erlitt unterwegs einen schweren Unfall. Bei Deybach überschlug sich eines der vier Autos. Zwei Insassen flogen heraus und wurden schwer verletzt, so daß die Überführung in die Warburger Klinik erfolgen mußte.

Von einem betrunkenen Motorradfahrer überfahren. Im Koblenzer Vorort Metternich überkam ein betrunkenen Motorradfahrer ein dreijähriges Mädchen und verletz es so schwer, daß es dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Nach dem Unfall versuchte der Fahrer, die Flucht zu ergreifen, wurde jedoch von einigen Passanten gefasst. Die erregte Menge versuchte, den rücksichtslosen Fahrer zu lynchen.

3. Achtet auf Tierqualereien, insbesondere bei überladenen Fuhrwerken auf ausgefahrenen Wegen, bei Viehtransporten, bei Hauschlachtungen, auf den Märkten, auf Tierböden. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, der Bevölkerung bei der Erhaltung von Tieren behilflich zu sein.

4. Gänsestopfen ist eine Tierquälerei. Geschöpfte Gänse sind krank.

5. Nehmt auch der hertenlosen und schlecht gepflegten Hunde und Katzen an. Schützt den Eingang der Hundehütte durch einen vorgehängten Sack vor dem Wind. Auch Katzen gönne man ein warmes Lager und stelle ihnen zur Wahrung ihrer Reinlichkeit ein sauber gehaltenes Kästchen mit Sägemehl, Stroh oder dergl. bereit. Ueberzählige Tiere lasse man schmerzlos töten und gebe sie nicht in fremde Hände, wo sie oft qualvoll enden.

Die Lage der Reichspost.

Wichtige Beschlüsse des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates.

Der Reichspostminister Schönl teilt in der Sitzung des Arbeitsausschusses des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost über die Verkehrslage im Oktober mit, daß der im September beobachtete, saisonmäßige Aufschwung auch im Oktober im großen und ganzen bei den Hauptverkehrsgegenständen angehalten hat. Zur Finanzlage führte der Minister aus, daß die Einnahmen in den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres 1929 hinter den Erwartungen zurückgeblieben seien. Es sei aber möglich, daß in den verkehrstarken Wintermonaten der Rückstand aufgeholt werden könne. Die weitere Entwicklung der Einnahmen müsse aber aufmerksam beobachtet werden. Ob der Abschluß für 1929 dem Voranschlag voll entsprechen werde, lasse sich zurzeit nicht beurteilen.

Der Arbeitsausschuß nahm einige vorgeschlagene Änderungen der Fernsprechanordnung an. Sie betreffen hauptsächlich die Verbesserung im Fernverkehr. Bei dringenden Ferngesprächen kann der Anrunder künftig eine bestimmte feste Zeit für die Herstellung der Verbindung vorschreiben. Die Höchstdauer der Ferngespräche wird von sechs auf zwölf Minuten erweitert. Für Tagungen, für die Übertragung von Reden usw. können Fernverbindungen auf eine Stunde und länger bereitgestellt werden. Eine Reihe von Erleichterungen ist für das Zustandekommen von Gesprächen vorgesehen, für die eine Person zu einer Sprechstelle herbeigeholt wird. Schließlich soll ebenso wie im alten Reichspostgebiet künftig auch in Bayern und Württemberg zulässig sein, daß die Teilnehmer ihre Nebenstellenanlagen durch die Privatindustrie herstellen lassen. Die Änderungen treten am 1. Februar n. J. in Kraft. In der Sitzung wurde auch Anstalt über das Eindringen der amerikanischen Schwachstrom-Industrie in Deutschland und über die daraus bei der Deutschen Reichspost für die Beschaffung von Schwachstromerzeugnissen sich ergebenden Auswirkungen. Die Verwaltung teilt mit, daß der in der Presse wiederholt gemeldete und beschlossene Zusammenschluß deutscher Schwachstromfirmen unter Beteiligung der AEG und der amerikanischen International Telephone and Telegraph Corporation den Tatsachen entspricht. Soweit die beteiligten Firmen schon vorher zu den ständigen Lieferanten der Deutschen Reichspost gehörten, würden die nach den Vorschriften der Deutschen Reichspost hergestellten Gegenstände auch weiterhin von ihnen bezogen werden. An neue Firmen könnten Aufträge nur erteilt werden, wenn ein Bedürfnis dazu vorläge oder wenn Apparate und sonstige technische Einrichtungen angeboten würden, die gegenüber den bisher verwendeten besondere technische oder wirtschaftliche Vorteile erbrächten. Ohne diese Vorteile läge kein Anlaß vor, von bewährten deutschen Einrichtungen zugunsten solcher ausländischen Ursprungs abzugehen.

An der Hand des Gutachtens des Reichspostkommissars über die Personalverhältnisse und einer Zusammenfassung der Entschlüsse des Reichstages und des Verwaltungsrates befaßte sich der Arbeitsausschuß sodann mit den Personalverhältnissen der Deutschen Reichspost.

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 5. Dezember. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15-13.30: Werbelongert. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters. 18-18.20: Vögelstunde. 18.35: Stenographischer Fortbildungskursus. 18.40 bis 19: Von Kassel: „Kommunale Finanzfragen“, Vortrag von Dr. Stadler, Oberbürgermeister der Stadt Kassel. 19.05: Spanischer Unterricht, erteilt von Lura Deichhoff. 19.30: Stunde der Frankfurter Zeitung. 20: Aus dem Frankfurter Opernhaus: Das Land des Lächels. Operette in drei Akten (nach Viktor Leon) von L. Berger und F. Föhner, Musik von Franz Schütz. 22.30: Literarischer Abend: „Die Wellenlinie“, Erzählung von Anna Seghers, Sprecher: Volmar Kewall. 23: Kammermusik.

Freitag, den 6. Dezember. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.15-13.30: Werbelongert. 15.15-15.45: Stunde der Jugend. 16-17.45: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 18.20: Film-Wochenschau. 18.30-19: Stunde der Bühne, veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Frankfurter Patronatsverein der Städtischen Bühnen. 1. Alexei Tolstoi und seine „Komödie der Verjüngung“, 2. Aus Alexei Tolstois Schriften. 19.05: Briefkasten. 19.15: „Tagebuch-Eliten“, vorgelesen von Otto Ernst Sutter. 19.30: Schallplattenkonzert: Opern-Abend. 20.15: Von Stuttgart: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. Dritter Abend: 1835-1845. 21.30: Von Stuttgart: Frauen vor Gericht, Bilder aus dem Justizpalast. 22: Von Stuttgart: Schlagschande. 23 bis 1.30: Nur für Kassel: Nachkonzert.

Sonntag, den 7. Dezember. 11.15-11.45: Schulfunk: Englisch. 12.15: Werbelongert. 13.30-14.30: Schallplattenkonzert: Durch Deutschland. 15.15-15.45: Von Kassel: Stunde der Jugend. 16 bis 17: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 17-17.45: Aus dem Pavillon Erzähler, Stuttgart: Tanzmusik. 18-18.30: „Kultur als soziales Problem“, Zwiegespräch zwischen Dr. Salomon und Dr. Georg Schmidt. 18.30-19: Stunde des Arbeiters. 19.05: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. 19.30: Von Stuttgart: Musikalische Darbietungen. 20.15: Von Wiesbaden: Kabarett. 21.45: Von Stuttgart: Joachim Ringelbach trägt eigene Gedichte vor. 22.15: Von Stuttgart: Volksstämmische Musik. 23.15: Aus Mannheim: Tanzmusik.

Samstag und Sonntag um 8.30 Uhr im U.T.
Lachen Sie Tränen über „Beef und Steak“ in
„Aufruhr im Junggesellenheim“
Montag: „Tom der Rächer“

© Drei Jahre Zuchthaus für einen Einbrecher. Vom Einzelrichter beim Amtsgericht Nürnberg wurde der 27 Jahre alte, mehrfach vorbestrafte ledige Arbeiter Karl Bader von hier wegen vier Verbrechen des schweren und eines Verbrechens des versuchten schweren Diebstahls zur Zuchthausstrafe von drei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Bader hatte aus Traueranzeigen in Zeitungen festgestellt, zu welcher Zeit sich ihm günstige Gelegenheit zum Einbruch in den Wohnungen der Hinterbliebenen bot. In vier Fällen gelang es ihm, 185 Mark in bar und geringwertige Gebrauchsgüter zu erbeuten.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Abkürzt.
Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation. Berlin 58, den 23. 11. 1929.
Siedlervermittlungsstelle
2108/29

An den Herrn Landrat des Kreises Höchst.
Die verstärkte Siedlungstätigkeit im Osten macht es notwendig, daß die Umsiedlung von Bauern aus West- und Süddeutschland größeren Umfang als bisher annimmt. Auf der anderen Seite ist das latente und akute Bedürfnis des west- und süddeutschen Bauernums und seines Nachwuchses,

sich neue Existenzmöglichkeiten in der Landwirtschaft zu verschaffen, immer mehr gewachsen. Dies war auch für die dortige Gegend festzustellen. Deshalb hat sich die Siedlungsvermittlungsstelle, die auf Veranlassung und mit Unterstützung der Reichsregierung bei der Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation, der Spitzenorganisation der provinziellen Siedlungsgesellschaften, eingerichtet worden ist, entschlossen, ihre Arbeit zur Organisation einer zweckmäßigen West-Ost-Siedlung und auf dem Gebiete der Siedlungsbeschaffung, -beratung und -vermittlung zu verstärken, auszubauen und zu dezentralisieren, um keine zu starke Sonderwerbung der verschiedenen Gesellschaften auskommen zu lassen und die Umsiedlungsbewegung planmäßig und einheitlich gestalten zu können. Zu diesem Zwecke sind mehrere Zweigstellen in den Gebieten West- und Süddeutschlands, die für die Siedlerabgabe in Frage kommen, errichtet worden, für den dortigen Bezirk in Kassel, Scharnhorststraße 2.

Die Arbeit der Stellen soll im engsten Einvernehmen mit den an der Umsiedlung beteiligten und interessierten Organisationen u. Persönlichkeiten des Abgabengebietes erfolgen, weil uns insbesondere daran gelegen ist, die Auswahl des östlichen Siedlungsgebietes, der Siedlungsgesellschaft und des Siedlungsgutes wie auch die Gestaltung der Ansiedlung selbst mehr von den Wünschen der Heimat und den Bedürfnissen der Siedlungsbewerber zu beeinflussen. Wir haben deshalb auch Wert darauf gelegt, als Leiter dieser Stellen aus ihrem Arbeitsgebiet in West- und Süddeutschland stammende Persönlichkeiten zu gewinnen. Diesen haben wir Gelegenheit gegeben, durch längeren Aufenthalt im Osten und Beschäftigung bei Siedlungsunternehmungen die Ansiedlungsverhältnisse genau kennenzulernen.

Herrn Dr. Riffmeyer, den Leiter der Zweigstelle Mitteldeutschlands, haben wir angewiesen, insbesondere auch mit Ihnen in Verbindung zu treten, um die Möglichkeit einer Zusammenarbeit zu erwägen, gegebenenfalls mündlich zu besprechen. Wir wären Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie ihn unterstützen würden. Herr Dr. Riffmeyer steht Ihnen auch

gerne als Redner für Versammlungen zur Verfügung und bereit, Siedlungsinteressenten ihr Büro und auch persönlich zu beraten.

Der Landrat
Hm.-Höchst, den 27. November 1929.

Abkürzt. übersende ich zur Kenntnis und Bekanntheit, insbesondere auch die Ortsbauern usw. Falls dort Siedlungsbewerber hervortreten, ich auch mir Mitteilung zu machen. Geg.: An die Magistrate und Gemeindevorstände. (zugleich Polizeiverwaltungen)

Wird veröffentlicht. Anträge schriftlich einzulegen
Hochheim a. M., den 2. Dezember 1929.
Der Magistrat: Krüger

Zum Kaufmann
MUSIKINSTRUMENTE
SCHALLPLATTEN
VERSAND IN ALLE WELT
P.J. TONGER KÖLN
AM HOF 30-36 · GEGR. 1822 · MUSIKALIEHNDL.

Todes-Anzeige.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann und treu-sorgenden Vater meiner Kinder
Georg Merkel
plötzlich und unerwartet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Merkel und Kinder.
Die Beerdigung findet Freitag, den 6. Dezember mittags 12 Uhr vom Sterbehause, Hinterstraße 58, aus statt.

Gegründet 1840
NASSAUISCHE LANDESBANK
NASSAUISCHE SPARKASSE
Unter unbeschränkter Garantie
des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden einschließlich aller Städte, insbesondere Frankfurt a. M., Wiesbaden etc. und sämtlicher Landkreise mit ihren Gemeinden.

Wo kaufen Sie Leder, Schuhmacherbedarfsartikel
Gummisohlen und -Absätze, Aufnäher und Einlegesohlen, Fensterleder von Rm. 0.60 an, Plattfüßeinlagen von Rm. 1.50 an. Gebrauchte Fabrikleisten, Schnür-Riemen und Schuhkreme am besten und billigsten nur bei

Lederhandlung Krumkamp, Mainz
Liebfrauenplatz 2, am Dom (Kriegsäule)
Lederfarbe „Dämon“ zum Auffärben von Schuhen und Lederwaren. Die beliebte u. bekannte Marke Ankerwaage

Empfehle passende
Weihnachts-Geschenke:
Knaben- und Mädchen-Schulranzen / Koffer in allen Größen / Aktenmappen / Berufstaschen / Einkaufstaschen / Brieftaschen / Portemonnaies / Sportgürtel / Rucksäcke / Gamaschen / Hosenträger usw.
Besichtigen Sie bitte mein Schaufenster.
Bernh. Mohr, Sattler u. Tapezierer, Rathausstr. 11

Eine Halle zu verkaufen
20 m lang, 12 m breit, ganz oder geteilt. Die Halle ist hier am Platze anzusehen. Näheres Expedition des Bl.

Ab Freitag frisch gehauene
Christbäume
empfiehlt
Peter Sack, Gartenbaubetrieb

Jetzt auch
Hygienexcrem
ALLER ART
UND IN ALLEN
PREISLAGEN
BEI
LENDEMANN & CO. AG
WIESBADEN

Ein gut erhaltener Kinematograph
nebst Filmen zu verkaufen
Anzusehen abends von 8 bis 10 Uhr
Weitherstraße 5, I.

Eine Hausuhr
ist die Zierde des Zimmers mit vollendetem Doppelschlag, sowie minuter / Gehäusung in Eiche, Mahagoni, Nußbaum und poliert. / Zu Besichtigung.
Fritz Rieck
Uhren, Optik, Goldschm.

Leute
welche Geld verdienen wollen, für neue Titel gesucht. Offerte an die Geschäftsstelle Massenheimerstraße 1897
Freitag, den 6. Dezember abends 8 Uhr Besichtigung wegen Sterblichkeit Gastwirt Hof.

Unreines Gesichts
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teint-Mittel „Venus“ (A.) Preis 0.75 Mk. unter Garantie beseitigt. Gegen Sonnensprossen (Stärke B) Preis 0.75 Mk. Zentral-Dörgerle Jean

Kraftvolle, frisch gehauene
Christbäume
zu den allerbilligsten Tagespreisen empfiehlend
Jacob Bauer, Rindstraße Nr. 6, 1. Etage
EMIL LUDWIG
8. AUFLAGE
120.00
„Juli 14“
17. UBERSETZUNGEN
WENN SIE SCHON DIE WICHTIGEN BÜCHER